

Schulnachrichten.

I. Chronik.

Das neue Schuljahr nahm Dienstag den 22. April seinen Anfang, nachdem tags zuvor die Aufnahmeprüfung abgehalten worden war. Vor Beginn des Unterrichts fand eine Eröffnungsfeier statt, bei welcher der Rektor Niemeyer über die Kennzeichen des Fleißes sprach und die Schüler auf die Schulgesetze verpflichtete.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ward am 23. April feierlich begangen. Dem Gesang eines Chorals folgte das innige Festgebet des Oberlehrer Büsching mit frommen Segenswünschen für den Landesvater. Der Gesang der engeren Akademie (Hymne von Silcher: Alles, was Odem hat etc.) bildete den Übergang zur Festrede des Konrektors Prof. Haas, welcher sich die anziehende Aufgabe gestellt hatte, das Wesen des deutschen Volkscharakters aus einer eigenartigen Mischung verschiedener Temperamente herzuleiten und dies durch zahlreiche geschichtliche Belege nachzuweisen. Hierauf trug die engere Akademie das Vaterlandslied von Hoffmann von Fallersleben nach Händels Komposition vor und es deklamierten noch folgende Schüler: Fritz Besig (IV^b) „Schwerting der Sachsenherzog“ von Ebert; Otto Hecker (IIIB) „Der blinde König“ von Uhland; Ernst von Nostitz und Jänkendorf (IIIA) „fondation du duché de Normandie“ par A. Thierry; Wilhelm Siebmann (IIBa) „Schwertlied“ von Körner; Oskar Worm (IIBa) „Körners Geist“ von Rückert; Ewald Schaffrath (IIA) Lateinische Distichen aus Ovids Fasten; Wilhelm Völker (IIA) Romanzen aus Herders Cid; schliesslich sprachen die Oberprimaner Max Richter englisch über the Elector Maurice's Share in Establishing the Reformation und Max Gafsmeyer deutsch über das vierfache Vereinsleben des Menschen.

Die Pfingstferien fielen in die Zeit vom 31. Mai bis 8. Juni. (Während derselben wurde hier in Dresden die zehnte Versammlung des sächsischen Realschulmännerversins gehalten.)

Zur gesetzlichen Impfung war Sonnabend der 21. Juni, zur Nachschau Sonnabend der 28. Juni anberaumt.

Wegen übermäfsiger Hitze fiel der Nachmittags-Unterricht aus am 3., 4., 15., 17. Juli.

Ein schwedischer Pädagog, Herr Dr. Ringius, wohnte am 11. und 12. Juli mit Erlaubnis des königl. Ministeriums einzelnen Unterrichtsstunden bei.

Die Sommerferien begannen Sonnabend den 19. Juli und schlossen mit Sonntag dem 17. August.

Ein für die Schüler, die Lehrer und das Publikum gleich erfreulicher Beschlufs des verehrlichen Patrons erhielt in der Sitzung der Stadtverordneten am 21. August seine Bestätigung, indem dieselben die Notwendigkeit eines Neubaus für das Neustädter Realgymnasium anerkannten und dem darauf gerichteten Beschlusse des Rats beitraten.

Die Feier des Nationalfestes fand Dienstag den 2. September statt. Wegen plötzlicher ernsterer Erkrankung des Oberlehrers Dr. Göring, welche ihn auch eine Zeitlang vom Unterrichte fern hielt, mußte dessen Festrede leider ausfallen. Mit der deutschen Deklamation des Obertertianers Ernst von Nostitz und Jänkendorf („Vor Sedan“ von Keck) wechselte die lateinische des Oberprimaners August Müller (aus Cicero, Tusculanae disputationes), während der Oberprimaner Walther

Bock in englischer Rede Oliver Cromwell und Napoleon verglich und gegenüberstellte und der Oberprimaner Max Gafsmeyer in französischer Rede über das Thema: l'origine de la France actuelle sprach. Die Sänger der Akademie schmückten die Feier durch den Vortrag folgender Tondichtungen: „Weihelied dem Vaterland“, gedichtet von Sprüngl, komponiert von Mendelssohn-Bartholdy; „Die Glocke“, Gedicht von Schreiber, komponiert von Fesca; aus „Prometheus“, Gedicht von Herder, komponiert von F. Liszt, No. 4: Chor der Schnitter; Die Wacht am Rhein.

Am 22. September wurde Herr Oberlehrer Engelhardt von der „Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes“ zum korrespondierenden Mitgliede ernannt.

Freitag den 26. September wurde der Unterricht des Sommerhalbjahres geschlossen. An diesem Tage vollzog sich zugleich ein für die Schule überaus schmerzlicher Abschied. Herr Rektor Niemeyer, seit 22 Jahren Leiter der Anstalt, die unter ihm eine Reihe bedeutungsvoller Umgestaltungen erfahren, von der sechsklassigen Realschule zum neunjährigen Realgymnasium sich entwickelt hatte, war bereits im Frühjahr unter Hinweis auf seine Jahre und seine zunehmende Kränklichkeit um Versetzung in den Ruhestand eingekommen, die ihm auch vom Patron bewilligt worden war. Mit dem Schluß des Sommersemesters schied er aus seiner Stellung. Im Laufe des Tages überreichten dem um die Schule hochverdienten Manne Deputationen des Lehrerkollegiums und der Schüler sinnige Geschenke unter Aussprache des wärmsten Dankes. Die Abschiedsfeier in der Aula begann mit dem Gesang des Liedes 522. Hierauf überreichte zunächst der Konrektor, Prof. Haas, dem scheidenden Rektor ein Dank- und Anerkennungsschreiben der Kollaturbehörde und sprach sodann in tiefempfundenen Worten im Namen der Lehrer den Dank für alles aus, was derselbe ihnen, wie der Schule überhaupt, gethan und gewesen. Nachdem der Primus der Schule, Oberprimaner Kurt Mettig, in kurzen, warmen Worten den Dank der Schüler zum Ausdruck gebracht hatte, stimmten diese einen Gesang an, zu dem der Oberprimaner Gafsmeyer den Text gedichtet hatte. Sodann hielt Herr Woldemar Schmidt an der Spitze einer Deputation ehemaliger Schüler, zu welcher die Herren Oberpostsekretär Heber, Hofbuchhändler Lehmann, Dr. phil. Neef, Chemiker Richter, Kaufmann Wollmann und Student Stiehler gehörten, in beredten Worten eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des früheren Rektors und Lehrers feierte, und zugleich im Namen und Auftrag vieler ehemaliger Schüler ein wertvolles Geschenk überreichte: eine in künstlerisch hervorragender Weise ausgeführte und mit den Namen der Geber bedeckte Motivtafel in schön geschnitztem Holzrahmen auf gleichartiger Staffelei. Es folgte hierauf die Abschiedsrede des Rektors Niemeyer, in welcher derselbe das Wesen und die Grundsätze seiner Schulverwaltung schilderte, sein Verhältnis zu den Schülern, zu den Kollegen, zu Religion und Kirche, zu Staat und Reich, zum Publikum und zu den Behörden erörterte und seinen lebhaften Dank gegen alle beteiligten Kreise aussprach, mit herzlichen Wünschen und frommer Fürbitte schließend. (Die Abschiedsrede ist im Druck erschienen und in der Höcknerschen Hofbuchhandlung verlegt.) Der Gesang des Liedes: „Ach, bleib mit deiner Gnade“ endete die wehmütige Feier.

Die Abendstunden des 27. Septembers vereinigten den scheidenden Rektor, das Kollegium und frühere Schüler zu einem zu Ehren des ersten veranstalteten Abschiedsmahle. — Möchte dem verehrten Manne ein langer, friedlicher Lebensabend beschieden sein! Die Anstalt wird ihm, der sich um sie so hohe Verdienste erworben hat, immerdar in herzlicher Dankbarkeit verbunden bleiben.

Die Leitung der Anstalt übernahm interimistisch der Konrektor Prof. Haas.

Nachdem Montag den 6. Oktober die Aufnahmeprüfung der neu angemeldeten Schüler vollzogen worden war, begann am 7. Oktober das Wintersemester mit einer von Herrn Oberlehrer Partzsch geleiteten Andacht. Gleichzeitig wurde vom Konrektor der Kandidat des höheren Schulamts, Ernst Adolf Raab, welcher vom Kultusministerium dem Neustädter Realgymnasium zur Ersthörung seines Probejahres zugewiesen worden war, dem Cötus vorgestellt. Herr Kandidat Raab hat 6 Stunden Französisch in Quarta b und 1 Stunde Deutsch in Obersekunda übernommen.

Am 8. Oktober wohnten die Herren Direktor Bier von der hiesigen Turnlehrer-Bildungsanstalt und Direktor Maul von der Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Karlsruhe dem Turnunterrichte bei.

Am 17. Oktober vertrat der Konrektor die Schule bei der feierlichen Einweihung des Wettiner Gymnasiums.

Mittwoch den 29. Oktober ward bei sämtlichen Schülern die Musterung der eingeführten Lehrbücher vorgenommen.

Am Reformationsfeste, den 31. Oktober, nahmen Lehrer und Schüler an dem heiligen Abendmahle in der Dreikönigskirche teil.

Mitte November erfolgte der Eintritt des neuen Rektors. Als solcher war am 4. September vom Stadtrat einstimmig der Berichterstatter gewählt worden, der über seinen Lebensgang folgendes mitzuteilen hat:

Geboren zu Dresden am 15. August 1838 als sechster Sohn des königl. sächsischen Oberrechnungsrats F. F. Vogel (V. R. I.), besuchte ich vom 11. bis 18. Lebensjahre das Kreuzgymnasium meiner Vaterstadt und studierte hierauf vier Jahre lang Theologie an den Universitäten Jena, Erlangen und Leipzig, wo ich neben meinem speziellen Fache besonders philologische und historische Vorlesungen hörte. Nachdem ich Ostern 1860 das Kandidaten-Examen bestanden, trat ich als Hauslehrer in die Familie des kaiserl. russischen Geh. Staatsrats von Tanejeff, die ich ein Jahr lang auf ihren Reisen durch Deutschland und Belgien begleitete. Da ich damals zu dem Entschlusse kam, mich dem Lehrerberuf zu widmen, übernahm ich zum Zwecke meiner theoretischen und praktischen Ausbildung Ostern 1861 eine Lehrerstelle an der Erziehungsanstalt des Schulrat Prof. Dr. Stoy in Jena, dem ich mich für die erhaltene Förderung zum wärmsten Danke verpflichtet fühle. Während der zwei Jahre, die ich in dieser Stellung zubrachte, erwarb ich mir zugleich an der Universität Jena die philosophische Doktorwürde. Die zu diesem Zwecke verfaßte Dissertation behandelte die Frage: *Scriptores librorum symbolicorum quomodo locis argumenti causa e Scriptura Sacra allatis usi sint.* Ostern 1863 unterzog ich mich in Dresden mit glücklichem Erfolge der Prüfung für das Predigtamt.

Kurze Zeit darauf ward ich infolge meiner Bewerbung vom Rate der Stadt Chemnitz als Oberlehrer an die städtische Realschule daselbst berufen, an der ich vom 1. Juli 1863 bis Ostern 1869 Geschichte und Deutsch in den Oberklassen, Geographie und Französisch in den Mittelklassen, Lateinisch und Griechisch im Progymnasium zu vertreten hatte. Vom Januar 1867 an wurde ich als außerordentliches Mitglied der königl. Prüfungskommission für die Einjährig-Freiwilligen in Zwickau verwendet.

Aus der mir überaus wert und lieb gewordenen Stellung in Chemnitz schied ich Ostern 1869, da ich ohne mein Zuthun vom königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts als erster Oberlehrer an die neugegründete Realschule I. O. zu Döbeln berufen wurde. An der Organisation der jungen Anstalt konnte ich mich besonders in den Fächern des Deutschen, Lateinischen und der Geschichte beteiligen, und nachdem der Ausbau der Schule vollendet war, vertrat ich diese Fächer in den drei Oberklassen, bis mich Ostern 1882 das hohe Ministerium, das mir bereits 1876 den Professortitel verliehen hatte, zum Direktor der königl. Realschule I. O. in Zittau ernannte.

Als erster selbständiger Leiter dieser Anstalt, welche bis dahin dem Rektor des Gymnasiums unterstellt gewesen war, fand ich die Aufgabe vor, die vielfachen engen Beziehungen beider Schulen allmählich zu lösen und die Realschule, welche Ostern 1884 zum Realgymnasium erhoben wurde, zu voller Selbständigkeit zu führen. Unterstützt von der treuen Mitwirkung eines tüchtigen Lehrerkollegiums und gefördert durch das Wohlwollen der vorgesetzten Behörden, konnte ich diese Aufgabe in der Hauptsache glücklich durchführen und fühlte mich in meinem Amte so überaus wohl, daß ich glaubte und hoffte, in demselben dauernd wirken zu können. Um so überraschender kam mir der ehrenvolle Ruf des Stadtrats zu Dresden, als Nachfolger Niemeyers die Leitung des Neustädter Realgymnasiums zu übernehmen, und wenn ich mich, nicht leichten Herzens, unter Zustimmung des hohen Ministeriums entschlossen habe, diesem Rufe Folge zu leisten, so gab hierfür den Ausschlag, daß er aus der Vaterstadt an mich erging.

Von litterarischen Arbeiten habe ich bisher veröffentlicht:

Das Jahrhundert der Entdeckungen. Velhagen und Klasing. Bielefeld und Leipzig. 1874. IV. 260.

Deutsches Lesebuch für Realschulen und verwandte Anstalten. (Im Verein mit Kollegen herausgegeben.) 1. und 2. Band. Teubner. Leipzig. 1882.

Beiträge zur Methodik des geographischen Unterrichts an Realschulen. (Programm der Realschule I. O. zu Chemnitz 1869.)

Über die Methode des Latein-Unterrichts an Realschulen I. O. (Programm der Realschule I. O. zu Döbeln 1871.)

Außerdem Abhandlungen und Aufsätze in geographischen und pädagogischen Fachblättern.

Nachdem Sonnabend den 15. November die Verpflichtung des neuen Rektors durch Herrn Stadtrat Heubner vollzogen worden war, erfolgte am darauf folgenden Montag den 17. November vormittags 10 Uhr in der festlich geschmückten Aula die feierliche Einweisung, welche Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel, Herr Geh. Schulrat Dr. Vogel, Herr Pastor Dr. Sulze und Mitglieder des Stadtrats, des Stadtverordneten-Kollegiums und des Schulausschusses mit ihrer Gegenwart beehrten. Herr Stadtrat Heubner gedachte zunächst rühmend und dankend des Rektor Niemeyer und begrüßte dann mit herzlichen Worten dessen Nachfolger, den er den Lehrern und Schülern der Anstalt vorstellte, die letzteren zugleich zu ausdauernder Arbeit und edlem Streben ermahmend. Hierauf ergriff der Berichterstatter das Wort zu folgender Rede:

Hochansehnliche Vertreter der königlichen und städtischen Behörden!

Werte Kollegen! Liebe Schüler!

Zum erstenmale von dieser Stätte aus sprechend, zum erstenmale das Arbeitsgebiet überblickend, das mir bestimmt ist, fühle ich die Verpflichtung, von allen den Empfindungen, die in dieser für mich so bedeutsamen Stunde in mir lebendig sind, zuerst dem Gefühle des Dankes Ausdruck zu geben. Gewiß für jeden, der zu dauernder Wirksamkeit in diese Stadt geführt wird, liegt es nahe, sein Geschick zu preisen, denn der Reiz der Landschaft, die Annehmlichkeiten des Lebens, die zahlreichen und köstlichen Genüsse für Geist und Herz, welche die Hauptstadt bietet, müssen auf jeden die lebhafteste Anziehungskraft ausüben. Wie sollte aber ich nicht in noch höherem Grade zu Preis und Dank für Gottes gnädige Führung mich verpflichtet fühlen? Ist es doch die Vaterstadt, in die ich zurückkehre, in deren Dienst ich trete, an deren Blüten und Gedeihen auch ich nach meinem bescheidenen Teile mitzuwirken berufen werde und voll tiefer, dankbarer Rührung trete ich als Mann auf der Höhe des Lebens wieder ein in Örtlichkeiten, Verhältnisse und Beziehungen, aus denen der unreife Jüngling vor fast 30 Jahren schied.

Es sei mir daher gestattet, auch hier dem hochverehrten Rate der Stadt die Versicherung des aufrichtigsten Dankes dafür auszusprechen, daß er ohne das geringste Zuthun meinerseits gerade auf mich sein Augenmerk richtete, als es galt, dieser Schule ein neues Haupt zu geben und im besondern Ihnen, hochverehrter Herr Stadtrat Heubner, für das herzliche Wohlwollen, das ich von allem Anfang an bei Ihnen gefunden und das auch aus Ihren